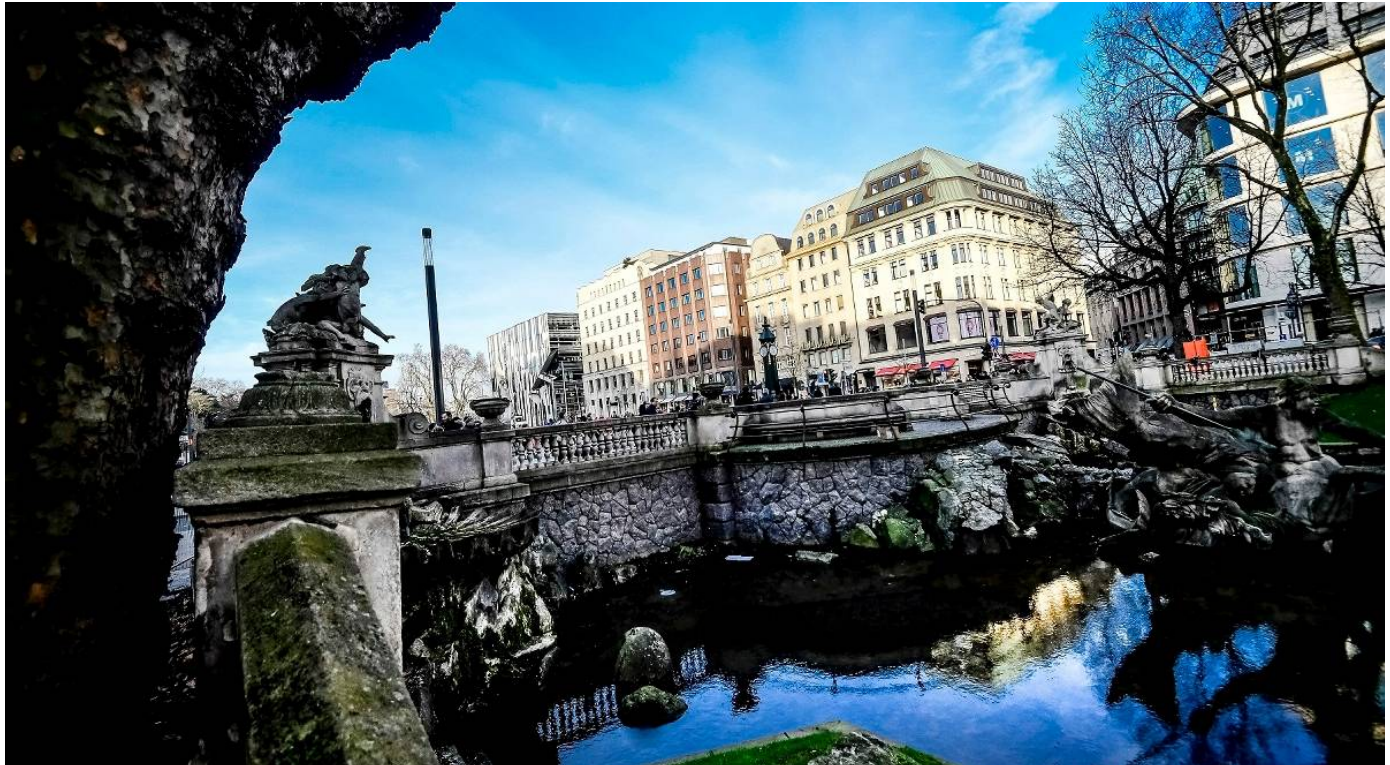


Freizeit in Düsseldorf

## Warum die Stadtmitte so attraktiv ist

11. Januar 2022 um 05:15 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Die Königsallee mit dem Tritonenbrunnen ist weltweit bekannt. Foto: Bretz, Andreas (abr)

**Düsseldorf. Von Königsallee über Hofgarten bis Hauptbahnhof: Der Düsseldorfer Stadtteil Stadtmitte hat viel zu bieten, auch wenn er kaum Identifikationspotenzial besitzt.**

Von Marc Ingel

Bis 1961 hieß die Stadtmitte noch Süd-Pempelfort. Der Stadtteil ist also noch vergleichsweise jung, und das mag auch ein Grund dafür sein, dass die Identifikation mit ihm schwer fällt. Dabei liegen mit Kö und Schadowstraße, Hofgarten und Hauptbahnhof viele prägnante Orte von Düsseldorf innerhalb von Stadtmitte – nur ist das nicht jedem so geläufig.

1 Die Königsallee ist die Adresse schlechthin. Wenn anderswo nach Düsseldorf gefragt wird, ist es neben der Altstadt eben diese vermeintliche Prachtmeile, die jeder sofort mit der Landeshauptstadt verbindet. Und ja, hier gibt es von Gucci bis Prada die teuersten und am besten bewachten Luxus-Geschäfte der Stadt, auf der Kö flanieren die Gutbetuchten und diejenigen, die sich dafür halten, es ist der Laufsteg für Paradiesvögel und bisweilen den ein oder anderen Popanz. Insofern ist das Klischee nicht ganz von der Hand zu weisen. Aber die Kö ist natürlich mehr: Sie hat den charakteristischen Kö-Graben mit seinem erhabenen Baumbestand und dem eindrucksvollen Tritonenbrunnen. Es ist der Boulevard der Banken, Hotels und Shopping-Malls. Und die Kö hat mit dem Kö-Bogen einen neuen modernen Eyecatcher. Außerdem finden hier Bücherbummel, Radrennen und der Kö-Karneval statt. So gesehen gehört die Kö halt doch allen Düsseldorfern und ist mehr als nur die Karikatur dessen, was Nicht-Düsseldorfer fast automatisch mit der Stadt gleichsetzen.



Die Bänke an der Jägerhofallee strahlen im Dunkeln besonders schön. Foto: Bauer, Hans-Jürgen (hjba)

## INFO

### Die Stadtmitte ist dicht besiedelt

**Stadtteil** Die Stadtmitte gilt mit rund 15.000 Einwohnern auf 1,77 Quadratkilometern zwischen Königsallee und Hauptbahnhof als äußerst dicht besiedelter Stadtteil von Düsseldorf.

**Serie** In unserer Serie mit Freizeit-Tipps aus den Vierteln werfen wir am kommenden Dienstag einen Blick nach Oberbilk.

2 Der Hofgarten zählt zum Großteil zur Stadtmitte. Es ist der zentrale Park der Stadt, jeder kennt ihn, jeder war schon mal da. Der älteste Teil des öffentlichen Hofgartens wurde bereits 1769 angelegt. Damit ist er Deutschlands erster und ältester Volksgarten. An jeder Ecke stoßen die Spaziergänger auf Kunst, begegnen Denkmälern, die den Zugang zur Geschichte der Stadt weisen. Die Parklandschaft trägt die Handschrift von Maximilian Friedrich Weyhe. Es gibt zahlreiche faszinierende Orte wie die Jägerhofallee mit den beleuchteten Bänken oder auch das Schwanenhaus am Weiher der Landskrone. Und der Hofgarten verfügt über eine einzigartige Gasbeleuchtung. Für viele Düsseldorfer ist der Hofgarten aber einfach nur die „grüne Lunge“ der Stadt, ideal für ein klein wenig Erholung.





Die Schadow Arkaden sind auch wegen des Antikmarkts sehr beliebt. Foto: Endermann, Andreas (end)

3 Auf drei Etagen plus eigener Tiefgarage bieten die Schadow Arkaden, die zur Rheinische Post Mediengruppe gehören, mit rund 60 Shops ein modernes Einkaufscenter mit dem Schuss Extravaganz. Denn hier finden Besucher nicht nur ein breit gefächertes Angebot von Mode über Schmuck bis hin zu Blumen und schöne Dinge des gehobenen Lifestyles. Gerade die Gastronomie mit dem Food-Court im Erdgeschoss (japanisch, italienisch, Burger und mehr), dem Restaurant Bonalumi, Starbucks oder auch Wilma Wunder in unmittelbarer Nähe kann sich sehen lassen. Außerdem gibt es Büros, Praxen, einen Fitness-Club, nicht zuletzt sitzt das Theater an der Kö in den Arkaden. Und spätestens im Advent, wenn ein extravaganter Weihnachtsbaum im Zentrum erstrahlt, pilgert jeder mindestens einmal in die Schadow Arkaden.



Die Leuchten an der Immermannstraße sollen an Origami-Kunst erinnern. Foto: Marc Ingel

4 Düsseldorf gilt als Little Tokyo, und das liegt vor allem an der Immermannstraße. Hier gibt es zahlreiche japanische Restaurants, Supermärkte, Buchläden, Hotels und mehr. 600 japanische Firmen haben hier ihren Sitz, rund 8400 Japaner leben in der Stadt, und die Immermannstraße ist nicht nur für sie die erste Anlaufstelle. Um die Nähe zu Japan zu dokumentieren, hat die Stadt unlängst Straßenschilder auch in japanischer Sprache aufgehängt. Das gilt neuerdings auch für die orangefarbenen Laternen und Sitzmöbel, die in ihrer Machart an die Origami-Falttechnik erinnern sollen, das japanische Konsulat hat an dem Konzept mitgewirkt.





Im Schloss Jägerhof ist das Goethe-Museum untergebracht. Foto: Jana Bauch (jaba)

5 Das Schloss Jägerhof wurde ab 1752 im Auftrag des Kurfürsten Karl Theodor gebaut, im Verlauf der Jahrhunderte hat es eine wechselhafte Geschichte hinter sich gebracht, wäre während der napoleonischen Kriege von französischen Revolutionstruppen fast gesprengt worden, war ab 1937 unrühmlicher Sitz der Gauleitung und wurde 1943 bei Luftangriffen schwer beschädigt. Helmut Hentrich baute es 1950 wieder auf, fortan wurde das Schloss Jägerhof als Museum genutzt – erst als Stadtmuseum, später durch die Kunstsammlung NRW und seit 1987 als Goethe-Museum. Neben der umfassenden ständigen Ausstellung zu Johann Wolfgang von Goethes Leben und Schaffen gibt es wechselnde Ausstellungen mit geistes- und literaturgeschichtlichen Themen, auch die Stiftung Ernst Schneider ist in dem Schloss Jägerhof untergebracht.